

Tob'anik e.V. in der Frankfurter Rundschau vom 22.07.2003

Paten sorgen dafür, dass Kinder in die Schule gehen

Der Frankfurter Verein Tob'anik unterstützt Familien in Guatemala / Im ersten Jahr 2500 Euro gesammelt

Von Yvonne Riebell

Das Geheimnis ist, sich nicht entmutigen zu lassen: Also übten sich Christine Huemer und Ehemann Andreas Cloos in Geduld, vertrauten auf eine funktionierende Mund-zu-Mund-Propaganda – und haben im ersten Jahr nach Gründung ihres Vereins „Tob'anik“ 2500 Euro nach Guatemala geschickt und damit 23 Kindern für ein Jahr den Schulbesuch ermöglicht.

Christine Huemer ist bekennender Guatemala-Fan. Ein Zufall. Eigentlich wollte die studierte Betriebswirtschaftlerin an der Sprachschule in Quetzaltenango vor neun Jahren nur ihr Spanisch aufpolieren. Doch Land, Leute und vor allem die Lehrer der Sprachschule beeindruckten sie so nachhaltig, dass sie seitdem immer wieder nach Mittelamerika reist. Mittlerweile hat sich auch Ehemann Andreas Cloos mit dem Guatemala-Virus infiziert – und teilt das Interesse an dem Dritte-Welt-Land im Allgemeinen und der Sprachschule im Besonderen.

An der „Escuela de Español Juan Sisay“ können Ausländer Spanisch lernen. Mit den Einnahmen unterstützt die Schule soziale Projekte, darunter auch ein Schulprogramm für bedürftige Kinder. „Eine wirk-

lich tolle, wichtige Sache“, wie die Eheleute Huemer und Cloos finden. Denn obwohl in Guatemala offiziell Schulpflicht besteht, können viele Familien die rund 100 Euro für Einschreibgebühr, Schuluniform und Bücher nicht aufbringen. Mehr als 40 Prozent der 13 Millionen Guatemalten sind Analphabeten.

Familien, die gefördert werden wollen, füllen zunächst einen Fragebogen mit persönlichen Angaben aus. Gespräche mit den Angehörigen und Nachbarn sollen helfen, die Angaben zu überprüfen. Die Projektleiter zahlen kein Geld an die Familien direkt, sondern begleichen anfallende Gebühren bei den staatlichen Schulen.

Die Idee, das guatemalteckische Projekt durch einen deutschen Verein finanziell zu unterstützen, schwelte in den Frankfur-

tern schon lange, vor anderthalb Jahren folgten dann konkreten Taten. „Zuerst mussten wir uns ins deutsche Vereinsrecht einlesen“, stöhnt Andreas Cloos noch heute. „Was steht in einer Satzung, wie viele Leute brauchen wir zur Gründung – und dann der ganze Steuerkram.“ Im April 2002 war es dann soweit: „Tob'anik“ wurde ins Vereinsregister eingetragen. Der Name ist der Sprache der Quiché, der größten indigenen Bevölkerungsgruppe Guatemalas, entnommen und bedeutet „helfen“.

Im Freundeskreis akquirierten die beiden Bockenheimer fünf weitere Gründungsmitglieder, nicht ohne das Versprechen abzugeben, „die Hauptverantwortung für das Projekt zu übernehmen“. Was sie bis heute auch gehalten haben: Die

„Zentrale“ des gemeinnützigen Vereins liegt in ihrer Altbauwohnung in Bockenheim, in der farbenfrohe Webteppiche in Flur und Wohnzimmer ein wenig mittelamerikanisches Flair versprühen. Pe Computer behalten die Eheleute den Überblick über die Finanzen, „die zu 100 Prozent in das Projekt fließen“.

Bereits im ersten Jahr sammelten sie 2500 Euro. Derzeit werden 13 Jungen und zehn Mädchen unterstützt. Mit Hilfe der Spenden aus Deutschland können die Kinder die sechsjährige Grundschule und – gegebenenfalls – die weiterführende Schule besuchen. 15 „Paten“ haben sich zudem langfristig bereit erklärt, den Schulbesuch für ein Kind zu finanzieren und zahlen pro Jahr einen festen Betrag von 100 Euro.

Neue Mitglieder will der Verein nicht werben, sonst würden Verwaltungsaufwand und damit die Kosten zu hoch, erklärt Andreas Cloos. Spender dagegen kann es gar nicht genug geben. „Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung, und sei sie auch noch so gering.“

■ Informationen über „Tob'anik“ gibt es im Internet unter www.tobanik.de. Spenden können auf das Konto 1710687500 bei der SEB AG in Frankfurt eingezahlt werden (BLZ 50010111).

■ GUATEMALA

Die Republik Guatemala liegt in Mittelamerika. Sie grenzt im Westen und Norden an Mexiko, im Osten an Honduras, Belize, El Salvador und den Atlantischen Ozean, im Süden und Südwesten an den Pazifischen Ozean. Mit 108 890 Quadratkilometer Fläche ist das Land etwa so groß wie Hessen, Thüringen und Bayern zu-

sammen. Rund 13 Millionen Menschen leben in Guatemala, 60 Prozent davon unter der Armutsgrenze. Nur die Hälfte der Kinder, die eingeschult werden, schließt die sechsjährige Grundschulausbildung ab – die Analphabetenquote liegt bei mehr als 40 Prozent. Staatssprache in Guatemala ist Spanisch. yell